



Bau- und Umweltschutzdirektion

Kanton Basel-Landschaft

Liestal

4410 Liestal, Rheinstrasse 29

Telefon 061 - 552 51 11

Telefax 061 - 552 69 48

Grundsätze regierungsrätlicher Politik 2008-2011, Medienkonferenz Dienstag, 24. Juni 2008, 11 Uhr Regierungsgebäude Liestal

Vorsteher Bau- und Umweltschutzdirektion, Regierungsrat Jörg Krähenbühl

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede

das übergeordnete Legislaturziel ist klar formuliert:

"Wir alle haben Voraussetzungen zu schaffen, dass der Kanton Basel-Landschaft auch in Zukunft zu den attraktivsten Wirtschafts-, Bildungs- und Lebensräumen gehören wird."

Wo können und wollen wir als Bau- und Umweltschutzdirektion unseren Beitrag leisten?

Ich kann hier nicht die gesamte äusserst breite Themenpalette der BUD ausbreiten.

Ich beschränke mich auf eine Auswahl von drei Bereichen:

- > Umweltschutz und Energie
- > Mobilität
- > Raumplanung

Im Bereich Umweltschutz und Energie sollen im nächsten Jahr Beiträge zu einer gesunden Umwelt und zu einem zukunftsfähigen Lebensraum für die Menschen in der Region geleistet werden.

Im vergangenen April haben wir Ihnen die Energiestrategie vorgestellt. Die Ziele lauten:

- > Energie sparen
- > Effizienz vom Energieverbrauch optimieren
- > erneuerbare Energien wenn möglich und wo möglich einsetzen.

Dies sind seit vielen Jahren die gültigen energiepolitischen Maximen.

Unsere Energiestrategie bezieht sich auf diejenige des Bundes.

Auch unsere Energiestrategie baut auf folgenden vier Säulen auf:

- > Energieeffizienz
- > erneuerbare Energien
- > Energieaussenpolitik und
- > Grosskraftwerke

Unser Schwerpunkt liegt klar bei der Energieeffizienz.

Dort haben wir das grösste Potenzial. Mit unserem Verhalten können wir da am meisten beeinflussen.

Neubauten sollen bis ins Jahr 2030 und Altbauten bis in Jahr 2050 für die 2000-Watt-Gesellschaft fit gemacht werden.

Für Neubauten bedingt das zum Beispiel eine weitere Verschärfung der heutigen Wärmedämmvorschriften.

Bei den Altbauten soll eine verstärkte Förderung energietechnischer Gebäudesanierungen über zusätzliche Anreize erfolgen.

So viel in diesem Rahmen zur "Energie". Lassen Sie mich noch ein paar Sätze zum "Umweltschutz" sagen.

Das Altlastendossier hat für mich eine hohe Priorität!

Denn unser Lebensraum soll ja auch in Zukunft lebenswert sein - für uns alle!

Für die Deponien in Muttenz führen wir intensive Gespräche mit dem Bundesamt für Umwelt BAFU, mit den Verursachern und selbstverständlich mit der Gemeinde.

Ich will eine Lösung im Rahmen der Altlastenverordnung, hinter der alle stehen können!

Daran arbeiten wir mit Hochdruck.

Zum nächsten Bereich:

Mobilität.

Ich habe bei meinem Amtsantritt klar gemacht, dass für mich das "Miteinander" der verschiedenen Verkehrsarten entscheidend ist.

Daran hat sich nichts geändert.

Der öffentliche Verkehr, der motorisierte Individualverkehr MIV und der Langsamverkehr gehen idealerweise Hand in Hand.

Gut ausgebaute und betriebsbereite Verkehrsnetze sind eine unverzichtbare Basis für das Funktionieren einer modernen Gesellschaft.

Sie sind auch unverzichtbare Grundlage für eine blühende Wirtschaft.

Ich spreche von Strassennetzen von nationaler und kantonaler Bedeutung, von Schienennetzen im Fern- und Nahbereich und von Verkehrswegen für den Langsamverkehr.

Neben der Werterhaltung der Verkehrsinfrastruktur geht es auch um die Sicherstellung der Verkehrssicherheit und des Verkehrsflusses.

Konkret:

Ein weiteres meiner Hauptdossiers, die Hochleistungsstrasse Pratteln-Liestal HPL.

Die baulichen Fortschritte sind offensichtlich, wichtige Entscheide wie die Platzierung der Tunnellüftung sind gefallen.

Wie schon mehrfach kommuniziert, werden wir voraussichtlich im ersten Quartal 2009 mit einer Endkostenprognose aufwarten können, wenn wir alle Rahmenbedingungen kennen.

Mit dem Neuen Finanzausgleich NFA sind per 1. Januar 2008 die Autobahnen in die Verantwortung des Bundes übergegangen.

Das gilt auch für den Sanierungstunnel Belchen.

Die Umfahrung Laufen-Zwingen treiben wir im Planstadium soweit voran, dass der Bund dereinst eine gute Entscheidungsgrundlage hat, sollten H2 und H18 wie geplant in seine Verantwortung übergehen.

ÖV und MIV sollen Hand in Hand gehen, habe ich vorhin gesagt.

Beispiel öffentlicher Verkehr, der Margrethenstich, die bessere Erschliessung des Leimentals Richtung Bahnhof SBB.

Wir arbeiten mit Basel-Stadt daran, das Projekt so aufzuziehen, dass wir es innert nützlicher Frist vollenden können.

Aber da sprechen wir schon von ein paar Jahren.

Zurzeit wird die Projektorganisation auf die Beine gestellt.

Oder die Verkehrsdrehscheibe Dornach-Arlesheim: Baubeginn Herbst 2008.

Nicht zu vergessen der Langsamverkehr.

Für die Velofahrenden wollen wir die ausführungsfähigen Projekte anpacken.

Priorität haben dabei die Schulwegsicherung und die Eliminierung gefährlicher Punkte und Strecken,

zum Beispiel Zwingen - Brislach, oder der Radstreifen Waldenburg.

Die Rahmenbedingungen für einen attraktiven Wirtschafts-, Bildungs- und Lebensraum dürfen die ökonomischen Bedingungen nicht einseitig überragen.

Es nützt niemandem, wenn wir in einer stark belasteten Umwelt leben, welche krank macht.

Es nützt niemandem, wenn die produzierende Bevölkerung täglich im Stau steckt.

Damit unsere Region auch für die kommenden Generationen attraktiv ist, muss die raumplanerische Entwicklung allen Einflüssen Rechnung tragen.

Damit komme ich zum dritten Bereich - eben der Raumplanung.

Wo soll sich unser Kanton wie entwickeln?

Mit einem verabschiedeten kantonalen Richtplan haben wir hoffentlich in naher Zukunft ein aktualisiertes Planungsinstrument zur Hand.

Das soll auch zu einer gewissen Planungssicherheit beitragen:

Was macht wo unter bestimmten Voraussetzungen Sinn?

Es ist fast selbstredend, dass wir da nicht alleine planen können, sondern die Gestaltung des Lebens- und Wirtschaftsraumes Region Basel teilweise partnerschaftlich mit Basel-Stadt angehen.

Dabei werden wir natürlich für unsere Interessen eintreten.

Zusammen sind die Infrastrukturen für die Erreichbarkeit der Trinationalen Agglomeration auszubauen und zu betreiben.

"Kunstfreilager" Dreispitz, ein Beispiel für eine partnerschaftliche Entwicklung.

Salina Raurica: nicht nur für die Wirtschaft wichtig, sondern auch fürs Wohnen, für eine gewisse Lebensqualität.

"Campus Muttenz" als Beispiel für einen Hochschulstandort Muttenz.

Dort ist auch unser Hochbauamt massgebend involviert.

In den kommenden vier Jahren wird sich das Hochbauamt vermehrt mit Planung bis hin zur Ausführungsreife befassen - für verschiedene Projekte.

Stellvertretend nenne ich hier das Flächenmanagement.

Das heisst: Wie können wir die heute sehr dezentrale Verwaltung auch im Sinne einer gewissen Kundenfreundlichkeit auf weniger, aber effizientere Standorte konzentrieren?

Meine Damen und Herren

Raumplanung, Verkehrsinfrastruktur und Umwelt und Energie,

seitens der BUD ein grosser Teil der Eckpfeiler für einen attraktiven Wirtschafts-, Bildungs- und Lebensraum Kanton Basel-Landschaft.

Ich freue mich, als verantwortlicher Bau- und Umweltschutzdirektor meinen Beitrag leisten zu können und die Herausforderungen anzupacken!